

André Schneider | Larissa Schilde

**Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler
bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris**

Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft

STEINBERG DIALOG

ISSN 2944-0947



Kooperations- und Förderpartner

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Gefördert durch:

 Bundesministerium
des Innern

 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
1 Einleitung	1
2 Methode	2
3 Analyse der Mannschaftsstruktur	4
3.1 Statusgruppen der Olympischen Spiele in Paris	5
3.2 Entwicklungstendenzen	9
3.3 Anteil der Studierenden in den Sportarten	13
3.4 Hochschulen der studierenden Olympiateilnehmer	15
3.5 Altersdurchschnitt der Statusgruppen	16
3.6 Geschlechterverteilung	17
3.7 Teilnahme an Olympischen Spielen	18
4 Leistungen der deutschen Olympiamannschaft	18
4.1 Deutsche Erfolge bei den Olympischen Spielen 2024	19
4.2 Erfolge der Studierenden und Akademiker in Paris	20
5 Zusammenfassung	21
6 Literaturverzeichnis	22

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Statusgruppen der Analyse	6
Tab. 2: Anteil von Studierenden an weiteren Statusgruppen.....	7
Tab. 3: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Spiele in Paris	9
Tab. 4: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Spiele 1992-2024	10
Tab. 5: Akademikeranteil deutscher Athleten nach Sportarten.....	13
Tab. 6: Hochschulen der studierenden deutschen Olympiateilnehmer (≥ 4)	15
Tab. 7: Altersdurchschnitt ausgewählter Statusgruppen des Team D	16
Tab. 8: Altersdurchschnitt der Statusgruppen von 1992-2024.....	17
Tab. 9: Geschlecht und Alter der Olympiamannschaft von Paris 2024.....	17
Tab. 10: Teilnahme an Olympischen Spielen der Olympioniken 2024	18
Tab. 11: Erfolge der deutschen Olympiamannschaft seit 1992	19
Tab. 12: Erfolgsbilanz der Akademiker in Paris 2024	20

Abkürzungsverzeichnis

adh	Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband
DHSH	Deutsche Sporthochschule
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
FH	Fachhochschule
HS	Hochschule
HU	Humboldt-Universität
IOC	Internationales Olympisches Komitee
NOK	Nationales Olympisches Komitee
SRH	Stiftung Rehabilitation Heidelberg
STI	Steinberg Institut
TU	Technische Universität
Uni	Universität
WUC	World University Championship

1 Einleitung

Die Olympischen Spiele 2024 (offiziell Spiele der XXXIII. Olympiade, französisch Jeux olympiques d'été de 2024) wurden vom 26. Juli bis zum 11. August 2024 hauptsächlich in der französischen Hauptstadt Paris ausgetragen, mit jedoch weiteren Wettkämpfen in ganz Frankreich sowie in Französisch-Polynesien. Für die Sportarten Handball, Fußball, Bogenschießen und Rugby starteten bereits am 24. Juli 2024 erste Vorwettbewerbsspiele. Im Anschluss fanden vom 28. August bis zum 8. September 2024 die XVII. Paralympischen Sommerspiele (französisch Jeux paralympiques d'été de 2024) ebenfalls in Paris statt.

Paris richtete nach 1900 und 1924 zum dritten Mal die Olympischen Sommerspiele aus. Unter Berücksichtigung der Olympischen Winterspiele von 1924, 1968 und 1992, ist Frankreich zum sechsten Mal das Austragungsland der Olympiade.

Insgesamt nahmen bei den Olympischen Spielen in Frankreich 11.119 Sportlerinnen und Sportler aus 206 Nationen an 329 Wettkämpfen in 32 Sportarten teil. Als neue Sportart kam Breaking hinzu. Die Sportarten Karate, Baseball und Skateboarding, welche in Tokio noch im Programm waren, wurden gestrichen.

Die vorliegende Analyse des Steinberg Instituts (STI) und des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) richtet ihren Fokus auf die studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler aus Deutschland. Einerseits soll durch die Ermittlung verschiedener Statusgruppen (wie z.B. Schüler, Auszubildende, Studierende, Absolventen, Bundeswehrangehörige) festgestellt werden, in welchen Anteilen diese in der deutschen Olympiamannschaft 2024 vertreten sind. Andererseits soll auch das Abschneiden der deutschen Athletinnen und Athleten insgesamt und mit besonderem Blick auf die Studierenden dargestellt werden. Neben der Darstellung der konkreten Leistungen, die bei den Olympischen Spielen in Frankreich im Jahr 2024 erzielt wurden, sollen sowohl die Mannschaftszusammensetzung als auch die erbrachten Leistungen mit denen der Wettbewerbe von 1992 bis 2021 verglichen werden. Von Bedeutung sind in diesem Fall insbesondere die Entwicklung der Struktur der deutschen Mannschaft und der Anteil der studierenden Medaillengewinner.

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse dieser Analyse liefern einige Indizien dafür, dass die Möglichkeiten für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler neben der spitzensportlichen Karriere auch eine berufliche Karriere voranzutreiben, weiterhin zunehmen. Zahlreiche Förder- und Unterstützungsleistungen seitens der Olympiastützpunkte, Hochschulen, Bundeswehr, Bundespolizei sowie anderer Institutionen ermöglichen es den Athleten, sich trotz ihrer Doppel- oder Mehrfachbelastung durch die schulische bzw. akademische Ausbildung oder dem Beruf, sich in Trainings- und Wettkampfphasen voll auf den Sport konzentrieren zu können.

Ziel dieser Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft, die bereits 2004, 2008, 2012, 2016 und 2021 durchgeführt wurde (vgl. Santelmann 2022; Schneider/Fischer 2019; Schneider et al. 2016; Dietz et al. 2012; Tabor et al. 2008; Tabor/Schütte 2004), ist es zusätzliche Informationen zu gewinnen und anhand der gewonnenen Erkenntnisse die Förderung der studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in naher Zukunft weiter auszubauen.

2 Methode

Vor Beginn der Olympischen Sommerspiele 2024 wurden in sechs Nominierungsrunden zunächst 473 Athletinnen und Athleten vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) nominiert, wovon 44 Ersatzathletinnen und Ersatzathleten waren. Das Olympiateam setzte sich aus 232 Männer und 222 Frauen zusammen. Durch die verletzungsbedingte Aktivierung von Alternate Athletes nahmen insgesamt 432 Sportlerinnen und Sportler an den Wettkämpfen teil.

Die Daten der deutschen Olympiamannschaft (Team D) wurden systematisch in eine Datenbank eingepflegt. Neben Grunddaten wie dem Geburtsdatum, der Sportart und der Disziplin wurden durch eine umfangreiche Recherche auch Informationen über die Zugehörigkeit zu einer oder mehrerer Statusgruppen (z.B. Schüler, Studierende, Auszubildende), frühere Tätigkeiten und die bisherige Teilnahme an Olympischen Spielen ermittelt.

Als Hauptquelle der Recherchen diente die Datenbank des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) mit 473 Profilen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Internet (vgl. DOSB 2024a). Diese lieferte Daten wie Geschlecht, Geburtsdatum, Sportart und Disziplin sowie bisherige Teilnahme an Olympischen Spielen. Jedoch erfolgte bei den Profilen auf den Seiten des DOSB in den meisten Fällen keine Zuordnung zu den zu analysierenden Statusgruppen, wie z.B. Studierende oder Angehörige einer Sportfördergruppe der Bundeswehr. Um diese Daten zu ergänzen und die Datensätze des DOSB nochmals auf Aktualität zu überprüfen, wurden zahlreiche weitere Quellen bei der Recherche genutzt. Einen weiteren Aufschluss gaben u.a. die Internetseiten des IOC, der verschiedenen Sportfachverbände, der Sportförderer wie Bundeswehr und Bundespolizei, Hochschulen, Olympiastützpunkte sowie die persönlichen Webseiten und Auftritte der Athletinnen und Athleten in den sozialen Medien.

Zur Dokumentation der Ergebnisse dienten während der Olympischen Spiele die offizielle Homepage des IOC und des DOSB. Um die Teilnahme an Universiaden und Studierenden-Weltmeisterschaften festzustellen, konnte auf Daten des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) zurückgegriffen werden. Zusätzlich zu diesen belegbaren Informationen gingen auch nicht schriftlich fixierte Wissensbestände verschiedener Experten des DOSB, der Spitzensportverbände und des adh in die Analyse ein.

Für einen Vergleich der Olympischen Spiele von Paris 2024 mit den vergangenen Olympischen Spielen seit 1992 dienten Analysen aus den Jahren 2004, 2008, 2012, 2016, 2021 (vgl. Santelmann 2022; Schneider/Fischer 2019; Schneider et al. 2016; Dietz et al. 2012; Tabor et al. 2008; Tabor/Schütte 2004).

An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass sowohl die Portraits der Athletinnen und Athleten des DOSB auf persönliche Befragungen basieren und es sich hierbei nicht um wissenschaftliche Erhebungen handelt, sodass die Richtigkeit der Daten nicht garantiert werden kann. Dennoch lassen sich aus den recherchierten Daten eine Reihe interessanter Informationen und wissenschaftlicher Erkenntnisse gewinnen. Dennoch müssen sie mit einer gewissen Vorsicht betrachtet werden. Nachfolgend sollen die Ergebnisse der Analyse dargestellt werden.

3 Analyse der Mannschaftsstruktur

Zentraler Untersuchungsgegenstand der Analyse ist die Struktur der deutschen Olympiamannschaft bei den Olympischen Sommerspielen von Paris 2024. Im Fokus stehen dabei die studentischen Spitzensportlerinnen und -sportler sowie die Absolventinnen und Absolventen einer akademischen Ausbildung, um deren Anteil in der deutschen Olympiamannschaft aufzeigen zu können. Darüber hinaus soll ein Vergleich zu den vergangenen Olympischen Spielen seit der Wiedervereinigung Deutschlands hergestellt werden, um die Entwicklung dieser Statusgruppe der deutschen Olympiamannschaft zu beschreiben. Hierfür wird auf bereits vorliegende Analysen aus den Jahren 2021, 2016, 2012, 2008 und 2004 zurückgegriffen.

Grundsätzlich gilt eine Sportlerin oder Sportler als Teilnehmerin bzw. Teilnehmer der Olympischen Spiele, wenn er durch das Nationale Olympische Komitee (NOK) nominiert wird. Hierfür müssen folgende Voraussetzungen gegeben sein, die jedoch in den verschiedenen Sportarten variieren (vgl. DOSB 2022, IOC 2021):

- Das Erreichen von Quotenplätzen gemäß den vom IOC gemeinsam mit den Internationalen Verbänden vorgegebenen Kriterien bzw. die Erfüllung von Qualifikationsleistungen.
- Ein Leistungsnachweis einer begründeten Endkampfchance bei den Olympischen Spielen.

Der in Deutschland für die Nominierung des Olympiakaders zuständige Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nahm diese im Jahr 2024 in sechs Runden vor: Nachdem am 14. Mai 2024 zunächst 13 Athletinnen und Athleten in vier Sportarten nominiert wurden, folgten am 4. Juni 2024 weitere 53 Athletinnen und Athleten in vier Sportarten, am 25. Juni 2024 nochmals 101 Athletinnen und Athleten in 13 Sportarten, am 2. Juli 2024 wiederum 215 Athletinnen und Athleten in 23 Sportarten, am 8. Juli 2024 die 81 Athletinnen und Athleten aus der Leichtathletik sowie am 9. Juli 2024 die letzten 8 Athletinnen und Athleten in fünf Sportarten.

Insgesamt wurden 429 Sportler vom DOSB nominiert und weitere 44 P-akkreditierte Athleten nach Paris entsandt, die im Falle einer Verletzung o.ä. nachrücken konnten,

jedoch nicht zum offiziellen Aufgebot gehörten und nicht im Deutschen Haus untergebracht wurden.

Vor und bei den Olympischen Sommerspielen kam es jedoch noch zu einigen Änderungen im Team D, da Sportlerinnen und Sportler krankheits- bzw. verletzungsbedingt auf eine Teilnahme verzichteten oder auch durch Entscheidungen des Trainerstabs vor Ort durch nachnominierte oder bereits nominierte Athletinnen und Athleten ersetzt wurden.

Im Frauenfußball kam es zum Ausfall von Lena Oberdorf, die bereits nominiert in einem EM-Qualifikationsspiel eine Kreuz- und Innenbandverletzung zuzog. Für sie wurde Janina Minge in die Olympiamannschaft aufgenommen und Pia-Sophie Wolter für diese als Ersatzspielerin nachnominiert.

In der Leichtathletik kann es nach dem Streit um die Aufstellung der deutschen Mixed-Staffel über 4 x 400 m zur Streichung der Sprinterin Luna Bulmahn aus dem Staffel-Pool für die weiteren Wettbewerbe in Paris (vgl. Sportschau 2024). Weiterhin musste Manuel Eitel aufgrund einer Coronainfektion seine Teilnahme an den Olympischen Spielen zurückziehen. Für ihn trat Till Steinforth in Paris an.

Im Tischtennis nominierte der DOSB zunächst Annett Kaufmann als Ersatzathletin. Durch die Verletzung der nominierten Han Ying rückte Shan Xiaona in den Einzel- und Annett Kaufmann in den Mannschaftswettbewerb nach. Als neue Ersatzathletin wurde Yuan Wan nominiert. Diese ersetzte wiederum im Teamwettbewerb Nina Mittelham verletzungsbedingt.

Auch im Reitsport kam es zu einigen Änderungen im Olympiateam. Im Dressurreiten wurde als Ersatzathletin zunächst Ingrid Klimke nominiert. Sie musste ihr Pferd jedoch vor Beginn der Olympischen Spiele verletzungsbedingt zurückziehen. Für sie wurde Sönke Rothenberger nachnominiert.

3.1 Statusgruppen der Olympischen Spiele in Paris

Die Berufsangaben der Athletinnen und Athleten, die den Portraits der Olympiamannschaft des IOC, DOSB, der Sportverbände sowie von ARD und ZDF

entnommen wurden und als Grundlage für die Statuszugehörigkeit dienten, wurden in folgende Gruppen eingeteilt (vgl. Schneider et al. 2016, S. 6f.):

Statusgruppe	Definition
Schüler/-innen (inkl. Abiturienten)	Athletinnen und Athleten, die noch zur Schule gehen, oder diese kürzlich abgeschlossen haben.
Studierende	Athletinnen und Athleten, die an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule) immatrikuliert sind.
Absolventen/-innen einer akademischen Ausbildung	Athletinnen und Athleten, die ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben und nicht mehr studieren. Masterstudierende mit einem Bachelor werden nicht zu dieser Gruppe gezählt.
Angehörige der Bundeswehr	Athletinnen und Athleten, die einer Sportfördergruppe der Bundeswehr angehören.
Angehörige der Bundes-/Landespolizei	Athletinnen und Athleten, die der Bundes- oder Landespolizei angehören und die Ausbildung zum Polizeikommissar durchlaufen.
Profisportler	Athletinnen und Athleten, die ihren Sport als Beruf ausüben und nicht auf externe Fördermaßnahmen angewiesen sind.
Auszubildende	Athletinnen und Athleten, die eine Berufsausbildung absolvieren, die einen Schulabschluss voraussetzt. Hierzu zählen beispielsweise keine Trainees.
Berufstätige	Athletinnen und Athleten, die einen Beruf ausüben, der keinen Hochschulabschluss voraussetzt.

Tab. 1: Statusgruppen der Analyse

Aufgrund der Möglichkeit und auch hoher Wahrscheinlichkeit von Mehrfachnennungen bei der Zugehörigkeit zu den einzelnen Statusgruppen, kann bei den vorliegenden Angaben nie von absoluten Zahlen gesprochen werden. Beispielsweise kann ein studierender Spitzensportler auch gleichzeitig bei der Bundeswehr angestellt sein.

Als erste Statusgruppen werden **Schüler, Studierende und Absolventen** betrachtet. Diese sind klar voneinander abgrenzbar, da die Zugehörigkeit zu einer der Gruppen die Zugehörigkeit in einer anderen ausschließt. Auch im Fall, dass eine Spitzensportlerin oder ein Spitzensportler bereits ein Studium abgeschlossen hat und ein weiteres beginnt, besitzt sie bzw. er den Status eines Studierenden und nicht jenen eines Absolventen. An den Olympischen Spielen in Paris waren 11 Schülerinnen (es gab keine männlichen Sportler in dieser Statusgruppe), 196 Studierende und 94 Absolventen vertreten.

Zur Identifikation der Statusgruppe der Studierenden wurden neben den Angaben auf den Seiten des DOSB, der Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei auch weitere Quellen (z.B. Fanseiten in den Sozialen Medien, Homepages der Verbände) bei der Recherche herangezogen, um herauszufinden, ob diese auch anderen Statusgruppen angehören. Dabei konnten in zahlreichen Fällen eine Zugehörigkeit zu mehreren Statusgruppen nachgewiesen werden (vgl. Tab. 2).

Mitglied in der Statusgruppe	Anzahl	Studierendenanteil an der jeweiligen Statusgruppe
Bundeswehrangehörige und Studierende	82	48,0%
Bundespolizeiangehörige und Studierende	4	11,1%
Gesamtzahl der Angehörigen einer Sportfördergruppe	86	59,1%

Tab. 2: Anteil von Studierenden an weiteren Statusgruppen

Es ist jedoch immer möglich, dass der tatsächliche Anteil an Studierenden in der deutschen Olympiamannschaft noch etwas höher ausfallen könnte, als es die

vorliegende Analyse aufzeigt, da möglicherweise nicht alle Studierenden tatsächlich identifiziert wurden. In der Datenbank zu der deutschen Olympiamannschaft war im Gegensatz zu den letzten Olympischen Spielen keine Tätigkeit angegeben.

Die Statusgruppe der **Akademiker**, zusammengesetzt aus den Absolventen und Studierenden, stellt mit einem Gesamtanteil von 61,3 Prozent der gesamten Olympiamannschaft die größte Berufsgruppe unter den deutschen Athletinnen und Athleten.

Die **Bundeswehr** sowie **Bundes- und Landespolizei** zählen traditionell zu den großen Sportförderern in Deutschland. Bei diesen Statusgruppen kommt es jedoch im Gegensatz zu den Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen oft zu Doppelangaben: Viele der Angehörigen der Sportfördergruppen der Bundeswehr und der Bundes- und Landespolizei sind auch an einer Hochschule eingeschrieben. Insgesamt konnten 36,2 Prozent Athletinnen und Athleten, als Bundeswehrangehörige und 7,6 Prozent als Bundes- oder Landespolizisten identifiziert werden. Während von den Angehörigen der Bundeswehr fast jeder zweite studiert und somit sich auf die Karriere in einem akademischen Beruf nach der Zeit als Sportsoldat vorbereitet, absolvieren bisher nur 11,1 Prozent der Bundes- oder Landespolizisten eine akademische Ausbildung (vgl. Tab. 2).

In bestimmten Sportarten (z.B. Golf oder Tennis) wurde hauptsächlich die Statusgruppe **Berufssportlerinnen und -sportler** angegeben. Prinzipiell gelten Sportlerinnen und Sportler, die den Sport als Hauptbeschäftigung ausüben, als Berufs- oder Profisportlerinnen und -sportler. Da es jedoch auch hier Fälle gibt, in denen neben dem Dasein als Profi ein weiterer Beruf ausgeübt oder ein Studium absolviert wird, konnte die Zuordnung zu dieser Statusgruppe nicht eindeutig erfolgen. Insgesamt gaben 133 (28,1 Prozent) Sportlerinnen und Sportler an, dass diese ihren Sport als Beruf ausüben.

Weitere Statusgruppen, die in der vorliegenden Analyse betrachtet werden, sind die **Berufstätigen** und die **Auszubildenden**. Die Analyse der Recherche ergab einen Anteil von 17 (3,6 Prozent) Berufstätigen und lediglich 2 (0,4 Prozent) Auszubildenden. Unter dem Begriff Berufstätige werden alle Sportlerinnen und Sportler zusammengefasst, die einen Beruf ausüben, der keinen Hochschulabschluss voraussetzt, z.B. Lehrberufe im kaufmännischen Bereich.

Die Verteilung auf die verschiedenen Statusgruppen der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Paris wird in der Tabelle 3 nochmals veranschaulicht.

Statusgruppe	Anzahl (n = 473)¹	Anteil
Schüler/-innen (inkl. Abiturienten)	11	2,3%
Studierende	196	41,4%
Absolventen/-innen	94	19,9%
Akademiker/-innen	290	61,3%
Angehörige der Bundeswehr	171	36,2%
Angehörige der Bundes-/Landespolizei	36	7,6%
Profisportler	133	28,1%
Auszubildende	2	0,4%
Berufstätige	17	3,6%

Tab. 3: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Spiele in Paris

3.2 Entwicklungstendenzen

In folgendem Abschnitt soll ein Vergleich zu den vergangenen Olympischen Spielen gezogen werden. Betrachtet werden die bereits aufgeführte Zusammensetzung der deutschen Olympiamannschaft von 2024 und die vorliegenden Daten der vergangenen Olympischen Spiele seit 1992 (vgl. Santelmann 2022; Schneider/Fischer 2019; Schneider et al. 2016; Dietz et al. 2012; Tabor et al. 2008; Tabor/Schütte 2004).

Hinsichtlich der Validität der Daten ist anzumerken, dass diese lediglich für die Analysen von Tokio 2020 NE, Rio 2016, London 2012, Peking 2008 und Athen 2004 gewährleistet werden kann. Es ist anzunehmen, dass die Angaben der Olympischen Spiele von Sydney 2000, Atlanta 1996 und Barcelona 1992 fehlerbehaftet und somit nicht direkt vergleichbar sind (vgl. Dietz et al. 2012, S. 8). Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese Informationen erstmals im Zuge der Analyse der Olympischen Spiele 2004 nachträglich zusammengestellt wurden und konnten folglich nicht

¹ In der vorliegenden Analyse wurden alle in der Datenbank www.teamdeutschland.de des DOSB aufgeführten 473 Athletinnen und Athleten berücksichtigt.

unmittelbar in den jeweiligen Austragungsjahren erhoben werden (vgl. Tabor/Schütte 2004). Dabei erfolgte eine Zuordnung zu den Statusgruppen mit Hilfe der Athletenbücher des DOSB.

Entsprechend konnten in Bezug auf Nachnominierungen oder verletzungsbedingter Ausfälle keine Daten der Olympischen Spiele von Sydney 2000, Atlanta 1996 und Barcelona 1992 bei der Analyse berücksichtigt werden. Zudem konnte die Zugehörigkeit zu mehreren Statusgruppen im Nachhinein kaum festgestellt werden und dementsprechend die Daten im Vergleich zu denen ab 2004 als weniger verlässlich zu werten sind. Die Analysen seit 2004 wurden jedoch immer im jeweiligen Austragungsjahr der Olympischen Spiele durchgeführt, wodurch eine genauere Darstellung der deutschen Olympiamannschaft realisiert werden konnte.

Dementsprechend sind die Vergleiche mit den Olympischen Spielen in Sydney 2000, Atlanta 1996 und Barcelona 1992 mit einer gewissen Achtsamkeit zu betrachten, wohingegen die Daten der Spiele von Athen 2004, Peking 2008, London 2012, Rio 2016, Tokio 2020 NE und Paris 2024 direkt miteinander vergleichbar sind. Die folgende Tabelle 4 gibt einen Überblick über die Aufteilung der Statusgruppen in den letzten neun deutschen Olympiamannschaften, d.h. von 1992 bis 2024).

Statusgruppe		Paris 2024	Tokio 2020 NE	Rio 2016	London 2012	Peking 2008	Athen 2004	Sydney 2000	Atlanta 1996	Barcelona 1992
Schüler/-innen	%	2,3	1,6	4,0	3,9	4,5	3,3	5,9	5,5	4,8
	n	11	7	18	16	20	15	26	26	22
Studierende	%	41,4	45,2	36,7	42,4	37,0	34,1	32,7	25,1	27,5
	n	196	195	165	172	165	154	144	118	127
Absolventen/-innen	%	19,9	17,2	7,3	10,1	9,6	9,1	11,6	12,5	6,5
	n	94	74	33	41	43	41	51	59	30
Akademiker/-innen	%	61,3	62,4	44,0	52,5	46,4	43,2	44,3	37,6	26,2
	n	290	296	198	213	208	195	195	177	167

Bundeswehr- angehörige	%	36,2	35,2	23,8	31,0	28,5	34,1	21,5	11,3	7,4
	n	171	152	107	126	127	154	95	53	34
Bundes- bzw. Landespolizei	%	7,6	10,2	10,4	11,1	keine Informationen vorhanden				
	n	36	44	47	45					
Profisportler	%	28,1	21,6	25,6	11,6	11,7	18,4	7,9	16,8	20,2
	n	133	93	115	47	52	83	35	79	89
Auszubildende	%	0,4	0,5	1,1	1,7	4,9	2,4	2,9	4,2	5,0
	n	2	2	5	7	22	11	13	20	23
Berufstätige	%	3,6	11,1	8,0	8,4	14,8	13,1	24,9	36,9	33,2
	n	17	48	36	34	66	59	110	174	153
Gesamt	n	473	431	450	406	446	451	441	471	461

Tab. 4: Anteile der Statusgruppen der Olympischen Spiele 1992-2024

Die Statusgruppe der **Schülerinnen und Schüler** liegt mit 2,3 Prozent bei den Olympischen Spiele von Paris auf einen etwas höheren Niveau von den vorherigen Olympischen Spielen von Tokio, erreicht aber nicht die fast doppelt so hohen Werte der Spiele von 1992 bis 2016.

Der Anteil der **Studierenden** in der deutschen Olympiamannschaft war seit Atlanta 1996 bis London 2012 stetig angestiegen. Bereits zwischen 2004 und 2008 gab es einen Anstieg von 2,9 Prozent. Dieses Wachstum setzte sich bei den Olympischen Spielen 2012 weiter fort und führte zu einer Steigerung von 5,4 Prozent. Im Vergleich zu Athen 2004 stellte dies sogar einen Anstieg um 8,3 Prozent dar. Ein Grund für diesen stetige Anstieg kann darin gesehen werden, dass im Vergleich zu den Olympischen Spielen vor 2012 erstmals die Möglichkeit bestand neben einer Förderung durch die Bundeswehr auch ein Studium zu absolvieren und somit von den 126 Bundeswehrangehörigen auch 41 Athleten (32,5 Prozent) an einer Hochschule eingeschrieben waren (vgl. Dietz et al. 2012, S. 9). Der Studierendenanteil in Rio 2016 betrug 36,7 Prozent und lag somit auf dem Niveau von Peking 2008. Als Grund für den leichten Rückgang zu den Olympischen Spielen von London 2012 kann in der sportartenspezifisch veränderten Struktur der Olympiamannschaft gesehen werden. So fehlten in Rio beispielsweise die Volleyballspielerinnen und -spieler, welche in

London 2012 bis zu einem Drittel aus studierenden Spitzensportlerinnen und -sportlern bestand (vgl. Dietz et al. 2012, S. 9). Zudem waren in Rio 2016 die Sportlerinnen und Sportler der Sportarten Fußball sowie Golf qualifiziert, die traditionell den Status einer Berufssportlerin bzw. eines -sportlers tragen und oftmals nicht gleichzeitig ein Studium absolvieren. Für Tokio 2020 NE konnte ein neuer Höchstwert von 45,2 Prozent verzeichnet werden. In Paris 2024 stellten die Studierenden mit einem Anteil von 41,4 Prozent die größte Statusgruppe des Team D.

Nachdem der Anteil der **Absolventen** zwischen Athen 2004 und Peking 2008 als auch zwischen Peking 2008 und London 2012 um jeweils 0,5 Prozent gestiegen war, war bei den Olympischen Spielen in Rio ein Rückgang des Anteils um 2,8 Prozentpunkte zu verzeichnen. In der Folge stand auch ein niedrigerer Anteil der Statusgruppe der Akademiker zu buche, insbesondere im Vergleich zu den vorherigen Olympischen Spielen von London 2012, Peking 2008 sowie Sydney 2000. In Tokio 2020 NE war der Anteil auf 17,2 Prozent angestiegen. Auch in Paris 2024 war ein weiterer Anstieg um 2,7 Prozentpunkte zu verzeichnen, womit rund ein Fünftel der Olympiamannschaft aus Absolventen einer akademischen Ausbildung bestand. Zusammen mit der Gruppe der Studierenden ergibt sich ein **Akademikeranteil** von 61,3 Prozent. Dies liegt nur knapp unter dem Niveau von Tokio 2020 NE.

Die Statusgruppe der **Auszubildenden** ist mit einem sehr geringen Anteil von 0,4 Prozent an der Olympiamannschaft vertreten und ist über die betrachteten Olympischen Spiele stetig zurückgegangen. Einen Rückgang ist ebenfalls bei den **Berufstätigen** zu verzeichnen, die mit 3,6 Prozent den niedrigsten Wert seit Barcelona 1992 aufweisen. In Atlanta 1996 hatte die Statusgruppe der Berufstätigen mit 36,9 Prozent noch einen besonders hohen Stellenwert und ist seitdem kontinuierlich kleiner geworden.

Der Anteil der **Bundeswehrangehörigen** hat im Vergleich zu den letzten Olympischen Spielen in Tokio 2020 NE um rund ein Prozent zugenommen. Hingegen bewegt sich die Statusgruppe der Angehörigen der **Bundes- und Landespolizei** mit 7,6 Prozent auf weiterhin sinkendem Niveau. Bei den Olympischen Spielen von Tokio 2020 NE waren es noch knapp über ein Zehntel der Mannschaft.

3.3 Anteil der Studierenden in den Sportarten

Bei der statistischen Betrachtung des Studierenden- und Absolventenanteils in den verschiedenen olympischen Sportarten fällt auf, dass dieser sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und es Sportarten gibt, in denen ein paralleles Studium als typisch bzw. untypisch anzusehen ist. In dem folgenden Abschnitt der vorliegenden Analyse gilt es nun, diese Sportarten herauszufiltern und Erklärungen für einen jeweils besonders hohen oder niedrigen Anteil von Studierenden zu finden. An dieser Stelle muss jedoch drauf hingewiesen werden, dass die Anzahl der zu den Olympischen Spielen 2024 entsandten deutschen Athletinnen und Athleten in einzelnen Sportarten stellenweise so gering ist, dass es nicht möglich ist, statistisch signifikante Aussagen bezogen auf die gesamte Sportart zu machen. Die Berechnungen lassen sich demnach in den meisten Fällen nicht über die deutsche Olympiamannschaft hinaus auf die allgemeine Situation im deutschen Spitzensport übertragen.

Mit einem **hohen Anteil** an Akademikerinnen und Akademikern von über zwei Drittel innerhalb ihrer Disziplin sind zunächst die Sportarten 3x3-Basketball, Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Boxen, Fußball, Hockey, Judo, Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Ringen, Rudern, Segeln, Sportklettern und Triathlon zu nennen.

Im **mittleren** Bereich, d.h. mit einem Anteil von größer 33 Prozent und kleiner als 66 Prozent, befinden sich die Disziplinen Fechten, Golf, Handball, Kanu, Reiten, Schießen, Schwimmen, Tischtennis sowie Wasserspringen.

Zu den Sportarten, die einen **geringen** Anteil an Akademikerinnen und Akademikern vorweisen zählen Bogenschießen, Radsport, Skateboard, Surfen, Taekwondo, Tennis, Turnen sowie Volleyball (vgl. Tab. 5).

Disziplin	Gesamtzahl Disziplin	Anzahl Studierende	Prozentanteil Studierende	Anzahl Absolventen	Prozentanteil Absolventen	Anzahl Akademiker	Prozentanteil Akademiker
3x3-Basketball	4	3	75,0	1	25,0	4	100,0
Badminton	4	1	25,0	2	50,0	3	75,0
Basketball	24	10	41,7	10	41,7	20	83,4

Beach-Volleyball	6	2	33,3	2	33,3	4	66,6
Bogenschießen	4	1	25,0	0	0,0	1	25,0
Boxen	3	2	66,6	0	0,0	2	66,6
Fechten	2	0	0,0	1	50,0	1	50,0
Fußball	22	15	68,2	1	4,5	16	72,7
Golf	4	0	0,0	2	50,0	2	50,0
Handball	35	13	37,1	7	20,0	20	57,1
Hockey	38	22	57,9	14	36,8	36	94,7
Judo	10	4	40,0	3	30,0	7	70,0
Kanu	23	6	26,1	3	13,0	9	39,1
Leichtathletik	92	51	55,4	16	17,4	67	72,8
Mod. Fünfkampf	4	2	50,0	1	25,0	3	75,0
Radsport	31	8	25,8	1	3,2	9	29,0
Reiten	12	0	0,0	4	33,3	4	33,3
Ringen	7	1	14,3	4	57,1	5	71,4
Rudern	26	18	69,2	1	3,9	19	73,1
Schießen	13	3	23,1	2	15,4	5	38,5
Schwimmen	26	11	42,3	4	15,4	15	57,7
Segeln	14	8	57,1	4	28,6	12	85,7
Skateboard	2	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Sportklettern	3	2	66,6	0	0,0	2	66,6
Surfen	2	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Taekwondo	1	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Tennis	10	0	0,0	3	30,0	3	30,0
Tischtennis	7	2	28,6	2	28,6	4	57,2
Triathlon	6	2	33,3	3	50,0	5	83,3
Turnen	16	3	18,8	1	6,2	4	25,0
Volleyball	13	2	15,4	1	7,7	3	23,1
Wasserspringen	9	4	44,4	1	11,1	5	55,5
Gesamt	473	196	41,4	94	19,9	290	61,3

Tab. 5: Akademikeranteil deutscher Athleten nach Sportarten

3.4 Hochschulen der studierenden Olympiateilnehmer

Die 196 Studierenden der Olympiamannschaft von Paris waren zum Sommersemester 2024 an 59 deutschen und 12 ausländischen Hochschulen eingeschrieben. 14 Studierende, vorwiegend aus den Sportarten Schwimmen, Leichtathletik und Basketball, studierten in den USA. Die folgende Tabelle 6 zeigt eine Auflistung jener Hochschulen, die mindestens 4 der deutschen Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele 2024 immatrikuliert haben.

Hochschule	Anzahl der Teilnehmer/-innen
SRH-Hochschulen	11
Fernuniversität Hagen	11
IU Internationale Hochschule	9
Ruhr Universität Bochum	8
Universität Hamburg	8
Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport	6
Humboldt Universität Berlin	6
Universität Potsdam	5
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	4

Tab. 6: Hochschulen der studierenden deutschen Olympiateilnehmer (≥4)

Hinsichtlich der Zugehörigkeit der 59 deutschen Hochschulen zur Initiative „**Partnerhochschule des Spitzensports**“ konnte ermittelt werden, dass 56 Prozent eine Kooperationsvereinbarung besitzen. Der Anteil an der Studierenden, die an einer Partnerhochschule des Spitzensports eingeschrieben sind, beträgt rund 67 Prozent.

Ziel der im Jahr 1999 gestarteten Initiative ist es, studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern zu ermöglichen, Studium und Spitzensport besser miteinander zu vereinbaren und je nach Trainings- und Wettkampfphasen die Prioritäten individuell anpassen zu können. Indem der Anteil seit den letzten beiden Olympischen Spielen erneut gestiegen ist, kann der Initiative eine wichtige Bedeutung in der Förderung von Dualen Karrieren zugeschrieben werden.

3.5 Altersdurchschnitt der Statusgruppen

Nachfolgend werden die Altersspanne und der Altersdurchschnitt der deutschen Olympiamannschaft sowie der beteiligten Schülerinnen und Schüler, Studierenden und Absolventinnen und Absolventen dargestellt.

Statusgruppe	Altersspanne (Jahre)	Altersdurchschnitt (Jahre)
Schüler/-innen (inkl. Abiturienten)	16-20	18,1
Studierende	18-37	25,7
Absolventen/-innen	22-55	29,9

Tab. 7: Altersdurchschnitt ausgewählter Statusgruppen des Team D

Das Durchschnittsalter der studierenden deutschen Olympiateilnehmer betrug bei den Olympischen Spielen in Paris 25,7 Jahre und lag damit fast ein Jahr unter dem Gesamtersdurchschnitt des Team D von 26,9 Jahren.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Durchschnittsalter der Studierenden in diesem Zusammenhang weitgehend konstant geblieben ist und sich seit Barcelona 1992 zwischen 25,1 Jahren und 26,1 Jahren bewegt und im Mittel ein Jahr unter dem jeweiligen Gesamtersdurchschnitt der Olympiamannschaft liegt. Die Tabelle 9 zeigt zusammenfassend den jeweiligen Altersdurchschnitt der Statusgruppen für die letzten neun Olympischen Spiele.

Statusgruppe	Paris 2024	Tokio 2020 NE	Rio 2016	London 2012	Peking 2008	Athen 2004	Sydney 2000	Atlanta 1996	Barcelona 1992
Schüler/-innen	18,1	17,8	18,2	18,1	19,1	18,6	19,1	19,0	18,5
Studierende	25,7	26,0	25,6	25,8	25,9	26,1	25,9	25,7	25,1
Absolventen/-innen	29,9	30,5	30,3	31,3	33,4	31,7	31,1	30,7	30,1

Bundeswehr	26,4	27,1	26,5	26,8	26,6	26,9	26,0	25,0	24,3
Bundes-/Landespolizei	28,1	27,7	27,7	keine Informationen vorhanden					
Profisportler	28,5	29,5	27,3	28,3	28,9	28,4	27,3	26,8	26,4
Auszubildende	25,0	29,5	23,2	22,3	24,7	24,5	22,7	24,9	22,7
Berufstätige	33,0	31,8	30,2	29,9	29,2	30,4	29,7	28,8	27,5
Gesamt	26,9	27,4	26,5	26,7	26,9	27,5	27,1	27,0	25,8

Tab. 8: Altersdurchschnitt der Statusgruppen von 1992-2024

3.6 Geschlechterverteilung

Das Verhältnis beider Geschlechter war bei der deutschen Olympiamannschaft in Paris mit aus 49,7 Prozent Frauen und 50,3 Prozent Männer sehr ausgewogen. Jedoch ergab sich bei der Betrachtung der Gruppe der Studierenden eine eher ungleiche Geschlechterverteilung. So waren 54,6 Prozent der Studierenden weiblich und 45,4 Prozent männlich. Zur detaillierteren Betrachtung wurde auch noch einmal der Altersdurchschnitt nach Geschlecht und Statusgruppe analysiert.

		Studierende	Nicht-Studierende	Alle Statusgruppen
Frauen	%	54,6	27,1	49,7
	n	107	128	235
	Ø Alter	25,3	27,3	26,4
Männer	%	45,4	31,5	50,3
	n	89	149	238
	Ø Alter	26,2	28,1	27,4
Gesamt	n	196	277	473
	Ø Alter	25,7	27,7	26,9

Tab. 9: Geschlecht und Alter der Olympiamannschaft von Paris 2024

3.7 Teilnahme an Olympischen Spielen

Nachfolgend soll noch ein Blick auf die bisherige Teilnahme an Olympischen Spielen der einzelnen Athletinnen und Athleten geworfen werden. Für 60,0 Prozent der deutschen Sportlerinnen und Sportler war es die erste Teilnahme an Olympischen Spielen. 27,9 Prozent nahmen zum zweiten Mal und 9,1 Prozent zum dritten Mal teil.

Bei den Olympischen Spielen in Paris gab es eine Athletin und einen Athleten, für den es bereits die siebte Teilnahme war. Eine ausführliche Aufstellung kann Tabelle 10 entnommen werden.

Teilnahme an Olympischen Spielen	Männer		Frauen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
1.	132	55,5	152	64,7	284	60,0
2.	77	32,4	55	23,4	132	27,9
3.	20	8,4	23	9,8	43	9,1
4.	5	2,1	3	1,3	8	1,6
5.	3	1,3	1	0,4	4	0,8
6.	0	0,0	0	0,0	0	0,0
7.	1	0,4	1	0,4	2	0,4

Tab. 10: Teilnahme an Olympischen Spielen der Olympioniken 2024

4 Leistungen der deutschen Olympiamannschaft

Mit den Olympischen Spielen von Paris fand der Olympiazzyklus im Jahr 2024 seinen krönenden Abschluss, auch wenn er nach der einjährigen Verschiebung der Spiele von Tokio 2020 NE nur 3 statt 4 Jahre betrug. Dabei belegte Deutschland in der Nationenwertung den zehnten Platz und behauptete sich damit in den obersten Rängen der Weltelite. Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die allgemeinen Leistungen der deutschen Olympiamannschaft der vergangenen Olympischen Spiele gegeben. Danach erfolgt eine Betrachtung der studentischen Beteiligungen an den Erfolgen bei den Wettkämpfen in Paris.

4.1 Deutsche Erfolge bei den Olympischen Spielen 2024

Der DOSB hat zum Ende der Olympischen Spiele 2024 eine gemischte Bilanz der Leistungen des Team D bei den Wettkämpfen in Paris gezogen. Einerseits gewann Deutschland im Vergleich zu den Olympischen Spielen in Tokio 2020 NE mehr Gold- und Silbermedaillen, andererseits waren es jedoch insgesamt weniger Podestplätze. Zudem verschlechterte sich Deutschland im Medaillenspiegel im Vergleich zu Tokio um einen Platz.

Im ewigen Medaillenspiegel der Olympischen Sommerspiele der Neuzeit (1896 - 2024) befindet sich Deutschland jedoch noch immer auf dem dritten Platz. Nur die Athletinnen und Athleten der Vereinigten Staaten von Amerika und der Russischen Föderation haben in der Geschichte der Olympischen Sommerspiele mehr Medaillen gewonnen (vgl. Ringen, 2024).

Die Tabelle 11 liefert einen Überblick über die Platzierungen und Entwicklungen der deutschen Mannschaften während der letzten neun Olympischen Spiele.

	Gold	Silber	Bronze	Summe	Nationenwertung
Barcelona 1992	33	21	28	82	Platz 3
Atlanta 1996	20	18	27	65	Platz 3
Sydney 2000	13	17	26	56	Platz 5
Athen 2004	13	16	20	49	Platz 6
Peking 2008	16	10	15	41	Platz 5
London 2012	11	19	14	44	Platz 6
Rio 2016	17	10	15	42	Platz 5
Tokio 2020 NE	10	11	16	37	Platz 9
Paris 2024	12	13	8	33	Platz 10

Tab. 11: Erfolge der deutschen Olympiamannschaft seit 1992

4.2 Erfolge der Studierenden und Akademiker in Paris

Rund 64 Prozent der gewonnenen Olympiamedaillen von Paris 2024 wurden durch eine studentische Beteiligung oder durch die Mitwirkung von Absolventen errungen. Aufgeschlüsselt bedeutet das 5-mal Gold (41,7 Prozent), 6-mal Silber (46,2 Prozent) und 4-mal Bronze (50,0 Prozent) für die Vertreter der Statusgruppe der Studierenden und 5-mal Gold (41,7 Prozent), 5-mal Silber (38,5 Prozent) und 1-mal Bronze (12,5 Prozent) für die Statusgruppe der Absolventen. Die Tabelle 12 zeigt die Summe und Anteile der Statusgruppen der Studierenden, Absolventen und Akademiker an den Medaillengewinnen von Paris.

Anzahl und Anteil nach Statusgruppen	Gold	Silber	Bronze	Summe
Anzahl aller Medaillen	12	13	8	33
davon studentische Beteiligung	5	6	4	15
Anteil durch Studierende in Prozent	41,7	46,2	50,0	45,5
davon Absolventen	5	5	1	11
Anteil durch Absolventen in Prozent	41,7	38,5	12,5	33,3
davon Akademiker (Mannschaften mit Studierenden und Absolventen werden nur einfach gezählt)	9	8	4	21
Anteil durch Akademiker in Prozent	75,0	61,5	50,0	63,6

Tab. 12: Erfolgsbilanz der Akademiker in Paris 2024

Von den insgesamt 33 Medaillen des deutschen Olympia-Teams wurden 15, also rund 46 Prozent, von Studierenden beziehungsweise mit studentischer Beteiligung erzielt. Dabei standen insgesamt 45 Studierende auf dem Podium in Paris. Betrachtet man

die Statusgruppe der Akademiker, so tragen diese mit 21 Medaillen mit 63,6 Prozent zur diesjährigen Medaillenbilanz bei. Hier waren 18 Athletinnen und Athleten an der Erfolgsbilanz beteiligt. In Tokio 2020 lag der Anteil der Akademiker am gesamten Medaillenerfolg bei 62,2 Prozent und somit auf gleichem Niveau (vgl. Santelmann, 2022).

5 Zusammenfassung

Insgesamt nahmen 11.303 Sportlerinnen und Sportler aus 206 Nationen an 306 Wettkämpfen in 28 Sportarten an den Olympischen Spielen teil. Im 473-köpfigen deutschen Olympia-Team befanden sich 196 studentische Athletinnen und Athleten, was einen Anteil von 41,4 Prozent der Gesamtmannschaft darstellt. Rechnet man die Zahl der Athletinnen und Athleten mit einem bereits abgeschlossenen Studium hinzu, beträgt der Anteil der Akademiker 61,3 Prozent der deutschen Olympioniken. Die 290 akademischen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler stellten in der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Paris damit vor den 171 Bundeswehrangehörigen (36,3 Prozent) und 133 Profisportlern (28,1 Prozent) die größte Statusgruppe dar.

Bezogen auf die Medaillengewinne waren die Olympischen Spiele 2024 vor allem ein Erfolg für die studierenden Spitzenathletinnen und -athleten in der deutschen Olympiamannschaft. Von den insgesamt 33 Medaillen des deutschen Olympia-Teams wurden 15, was einen Anteil von 45,5 Prozent am Gesamtergebnis ausmacht, von Studierenden beziehungsweise mit studentischer Beteiligung erzielt. Betrachtet man die Statusgruppe der Akademiker so tragen diese mit 21 Medaillen mit 63,6 Prozent zum Gesamtergebnis bei. Besonders bemerkenswert ist, dass dreiviertel der deutschen Olympiasiege unter der Beteiligung von Akademikern erkämpft wurden.

Das Ergebnis der Studie zeigt, dass sich der studentische Spitzensport als wichtige Säule im deutschen Sportsystem etabliert hat. Wie schon in den vergangenen Jahren sind die Studierenden eine nicht mehr wegzudenkende Statusgruppe in der Olympiamannschaft. Auch die Initiative „Partnerhochschule des Spitzensports“ zeigt seine Wirksamkeit hinsichtlich der Ermöglichung der Vereinbarkeit von Spitzensport und dualer Ausbildung zur nachhaltigen Sicherung der beruflichen Zukunft nach der

sportlichen Karriere. Der Anteil der studierenden Athletinnen und Athleten, die an einer solchen Einrichtung eingeschrieben waren, betrug an der gesamten Studierendenzahl rund zwei Drittel.

6 Literaturverzeichnis

adh (2024a): Studis bei Olympia: 50% des Olympiateams haben akademischen Hintergrund, in: <https://www.adh.de/service/newsarchiv/news-einzelansicht/studierende-bei-olympia-50-des-olympioteams-haben-akademischen-hintergrund/> (abgerufen am 11.10.2024).

adh (2024b): Paris 2024 - Studis bei Olympia: Interview mit Prof. Dr. André Schneider, in: <https://www.adh.de/service/newsarchiv/news-einzelansicht/paris-2024-studis-bei-olympia-interview-mit-prof-dr-andre-schneider/> (abgerufen am 11.10.2024).

adh (2024c): Studis bei Olympia: Anna Janßen - Die Kombi von Studium und Spitzensport ist eine schöne Herausforderung!, in: <https://www.adh.de/service/newsarchiv/news-einzelansicht/anna-janssen-die-kombi-von-studium-und-spitzensport-ist-eine-schoene-herausforderung/> (abgerufen am 11.10.2024).

Dietz, M.; Merz, M.; Tabor, O. (2012): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2012. Eine Analyse zu Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2012, Dieburg.

DOSB (2024a): Unser Team für die Olympischen Spiele Paris 2024, in: <https://www.teamdeutschland.de/team/team/team-paris-2024> (abgerufen am 11.10.2024)

DOSB (2022): Grundsätze zur Nominierung des Team Deutschland für die Olympischen Spiele Paris 2024, Frankfurt am Main, in: https://cdn.dosb.de/user_upload/Athletenservice/Paris_2024/Nominierung/Grundsaeetze_der_Nominierung_OS_Paris_2024.pdf

IOC (2021): Games of the XXXIII Olympiad, Paris 2024 - Qualification System Principles, Lausanne, in: https://cdn.dosb.de/user_upload/Athletenservice/

Paris_2024/internationale_Qualikriterien/2021-10-08-Qualification-System-Principles-Paris-2024.pdf (abgerufen am 11.10.2024).

Ringen, J. (2024): Ewiger Medaillenspiegel bei Olympia: Deutschland in Top-Position, in Frankfurter Rundschau, <https://www.fr.de/sport/sport-mix/olympische-spiele-paris-ewiger-medailenspiegel-deutschland-zr-93208659.html> (abgerufen am 11.10.2024)

Santelmann, M. (2022): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen in Tokio 2020. Tabellen zur Struktur und zum Erfolg der deutschen Olympiamannschaft, Dieburg.

Schneider, A. (2017): Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft in Rio 2016 und Sochi 2014, 2. Tagung der Arbeitsgruppe Spitzensport und Studium des DOSB und adh, Berlin.

Schneider, A.; Fischer, C. (2019): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen in Rio – Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2016, in: Schneider, A.; Wendeborn, T. (Hrsg.): Spitzensport und Studium. Herausforderungen und Lösungsansätze zur Ermöglichung dualer Karrieren, Wiesbaden, S. 19-52.

Schneider, A.; Frenzel, L.; Merz, M.; Fischer, C. (2016): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2016. Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2016, Dieburg.

Sportschau (2024): DLV streicht Bulmahn für 4x400-Staffel in Paris, in: <https://www.sportschau.de/olympia/dlv-streicht-bulmahn-fuer-4x400-staffel-in-paris,olympia-paris-mixed-staffel-102.html> (abgerufen am 11.10.2024).

Tabor, O.; Schütte, N. (2004): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2004. Eine Analyse zu Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2004, Dieburg.

Tabor, O.; Koglin, E.; Stolz, B. (2008): Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2008. Eine Analyse zu Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft 2008, Dieburg.

Impressum

Steinberg Dialog

Der Steinberg Dialog des Steinberg Instituts bietet ein Forum für aktuelle Forschungsergebnisse zu aktuellen Themen im Bereich der Sportwissenschaften. In der Schriftenreihe werden innovative wissenschaftliche Aufsätze und konzeptionelle Beiträge zur Stärkung der inter- und transdisziplinären sowie angewandten sportwissenschaftlichen Forschung publiziert.

2025 | 1

André Schneider | Larissa Schilde

Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris

Analyse zur Struktur und Erfolg der deutschen Olympiamannschaft

Herausgeber

Steinberg Institut | Interdisziplinäres Zentrum für angewandte Sportwissenschaften

Schriftleitung

Prof. Dr. André Schneider | Kleinolbersdorfer Straße 40 | 09127 Chemnitz

E-Mail: schneider@steinberginstitut.de

www.steinberginstitut.de

ISSN 2944-0947 (Online-Ausgabe)

STEINBERG DIALOG
ISSN 2944-0947